

Verhandlungen der naturforschenden Gesellschaft

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische
Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): **2 (1897)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Denn nun war unsre Freiheit erst gesichert
Und konnte ungefährdet sich entfalten.
Seither ist Friede und Gedeihen uns
Beschieden worden. Dankbar wollen wir
Daher, indem den Galvner Sieg wir feiern,
Des Bundes mit Helvetien als Vollendung
Und Krone des Errungenen gedenken.
So möge denn der Galvner Geist noch lange
Das Bündner- und das Schweizer Volk geleiten! *)

(Hinter der Bühne wird ein Vorhang weggezogen, der ein lebendes Bild der Vereinigung Rätiens mit Helvetien zeigt. Dann fällt die Musik kräftig ein mit schweizerischen vaterländischen Weisen, die vom Chor und dem Publikum mitgesungen werden. Den Schluß der Feierlichkeit kündigen zweiundzwanzig Kanonenschüsse an.)

*) Es ist selbstverständlich, daß es dem Regierungspräsidenten frei stünde, diese Rede nach eigenem Ermessen und in ungebundener Form zu halten. Mit Obigem wollte ich blos den mir vorschwebenden Gedankengang skizzieren. Ich bemerke sodann, daß ich auch daran dachte, den Peter Guler und den Th. Planta ihre Expeditionen selbst erzählen zu lassen.

Verhandlungen der naturforschenden Gesellschaft.

Den 6. Januar 1897 hielt Herr Stadtförster Henne einen Vortrag über Bodentemperaturen. Im Versuchsgarten Adlisberg bei Zürich, der forstlichen Versuchsanstalt sind von den wichtigsten, schweizerischen Bodenarten ebene Beeten von zirka 25 m² Inhalt und 40 cm. Tiefe hergestellt worden zu verschiedenen Versuchszwecken.

Im Jahre 1892 wurden nun vom 1. April bis 31. Oktober täglich genaue Temperaturmessungen der verschiedenen Bodenarten vorgenommen. Die Resultate sind folgende:

1. Im Durchschnitt der Monate April bis Oktober beträgt der Temperaturunterschied der verschiedenen Bodenarten 1,0 °.
2. Im Durchschnitt des Monats Juli steigt die Differenz auf 4,4 °.
3. An einzelnen sonnigen Tagen steigt sie um 1 Uhr auf 8,3 °.
4. An trüben Tagen sind die Differenzen oft unter 1 °.
5. Die Temperatur der verschiedenen Bodenarten ist fast immer höher als die Temperatur der Luft im Schatten.
6. Bei feuchtem Boden ist ein Einfluß der Farbe des Bodens auf dessen Erwärmung nicht nachweisbar.

Den 20. Januar hielt Herr Dr. Lorenz einen Vortrag über die Niederschlagsverhältnisse in der Schweiz. An der Hand der Messungen für die Jahre 1893 und 1894 an 265 resp. 258 Stationen der Schweiz erläuterte der Referent nach einigen einleitenden Bemerkungen über die Entstehungsweise der Niederschläge die Regenverteilung im Gebiete der Schweiz. Es ergibt sich daraus im Allgemeinen:

Das Walliser Rhonegebiet, das Inngebiet samt Gfchgebiet, sowie sämtliche Stationen im Innern von Graubünden, zumal diesseits des Albula, das Hinterrheinthal bis Splügen, das Vorderrheinthal, Vanzquart- und Plessurgebiet sind niederschlagsarm. Bei den letzten zwei Thälern sind Arosa und St. Antonien auszunehmen, da sie ziemlich hohe Niederschläge aufweisen. Als niederschlagsreich sind die Gebiete der Rheinzulüsse Thur, Vimmat, Mare und z. T. Neufß, dann besonders der Jura und die Tessinerstationen, wohin auch unsere südlich der Alpenkette liegenden Bündnerstationen Castasegna, Soglio, St. Vittore und Braggio zu zählen sind, ferner die zum Rheingebiet gehörenden zwei Bündner Bergpässe Julier und Bernhardin, und alle weitüberragend der Säntis, zu bezeichnen.

Die Jahre 1893 und 1894 sind niederschlagsarm, ersteres ist für einen großen Teil der Schweiz das trockenste seit 1864. Hätten dem Referenten regnerische Jahre zur Verfügung gestanden, so wären die absoluten Zahlen wohl größer geworden, das Verhältnis in der Verteilung der Niederschläge sich aber wohl so ziemlich gleich geblieben.

Regen wir das 30jährige Mittel der Niederschläge zu Grunde, so müssen wir in Graubünden die Stationen Splügen-Dorf und die südlich der Alpen gelegenen als regnerisch bezeichnen, da sie alle 14—1600 mm. Niederschläge im Mittel haben.

Sodann vergleicht Referent die Niederschlagsmengen der Hochstationen Säntis, Julier, Bernhardin und großer St. Bernhard und betont, wie der große St. Bernhard sowohl in dem Jahresmittel als in dem Tagesmaximum hinter den drei andern zurückbleibt. Zum Schluß werden noch einige Angaben gemacht über die Verteilung der Niederschläge im übrigen Europa und in den andern Weltteilen.

In der 5. Sitzung vom 3. Febr. hielt Herr Geometer Sprecher einen Vortrag über Katastervermessung von Thur.

Der Referent erläutert zuerst das Wesen der Triangulation, die Art und Weise der Bestimmung der Triangulationspunkte und zeigt, wie eine regelrechte Katastervermessung auf dieser Basis sich aufbaut.

Sodann betont er die große Notwendigkeit einer neuen, vollständigen Katastervermessung des Churer Gebietes. Dieselbe ist in erster Linie von größter Wichtigkeit für ein gutes Gelingen der längst projektierten Kanalisation und soll derselben vorausgehen. Sie ist außerdem notwendig für eine gedeihliche Entwicklung unserer Stadt sowohl in Bezug auf Neuanlage neuer Quartiere, Straßen, Bewässerungen, als auch in landwirtschaftlicher Beziehung durch Erleichterung von Grundverkäufen und Bodenzusammenlegung.

Nachdem der Referent sich noch über die Art und Weise der Vornahme der Vermessung ausgesprochen, schätzt er die nötige Zeit dazu auf zirka 4 Jahre, die Kosten auf zirka Fr. 4000, wovon der Kanton 20 % bezahlt.

In der Diskussion wird dem Referenten im Allgemeinen beigestimmt. Herr Major Versell hält die Kanalisation für zu dringlich, als daß mit derselben noch vier Jahre gewartet werden soll und glaubt, daß die für dieselbe nötige Vermessung in kürzerer Zeit möglich sei. Auf seinen Antrag hin wird beschlossen, an den Tit. Stadtrat eine Anfrage zu richten, was seit der von unserer Gesellschaft vor Jahren an den Stadtrat gerichteten Eingabe betreffend die Kanalisation in Sachen geschehen sei.

Litterarisches.

Grundlinien der mathematischen Geographie. Für Sekundarschulen bearbeitet von J. Huesli, Sekundarlehrer in Bern. Bern, Verlag von Schmid u. Francke 1897. Preis 50 Cts.

Vom gleichen Autor ist vor ein paar Jahren ein „Leitfaden der mathematischen Geographie“ für den Unterricht an mittleren Schulanstalten erschienen, welcher sich als ein sehr brauchbares Lehrmittel erwiesen hat und bereits die 2. Auflage erlebte. Das nämliche wird auch von den vorliegenden „Grundlinien der mathematischen Geographie“ für Sekundarschulen gelten. Die Auswahl des Stoffes ist eine sehr glückliche, die Darstellung an sich klar und verständlich, wird noch klarer durch eine